# UNERHÖRT –

*Komponistinnen in und aus Berlin*

**22. Juni 2024** | 19.00 Uhr

**Sankt-Matthäus-Kirche** Matthäikirchplatz 1 | 10785 Berlin-Tiergarten

ACANTO

# UNERHÖRT –

*Komponistinnen in und aus Berlin*

Sankt-Matthäus-Kirche, Berlin-Tiergarten
Samstag, 22. Juni 2024, 19.00 Uhr

Helga Delgado, Dirigentin
Vocalensemble Acanto

Adriane Queiroz, Sopran
Federico Nicolás López, Klavier
Friederike Ziegler, Moderation

Andrew Levine, Tontechnik

## Frauen ins Rampenlicht rücken

Berlin war zu allen Zeiten Wiege, Bildungs- und Arbeitsstätte, Sehnsuchtsort und Bühne für passionierte Musikerinnen. Sie kamen aus Bonn, Leipzig oder Berlin und verdienten sich ihren Unterhalt als Sängerinnen, Pianistinnen, Dirigentinnen, Journalistinnen oder Schriftstellerinnen. Nicht wenige dieser Frauen waren auch Komponistinnen. Doch uns sind heute allenfalls Namen wie Fanny Hensel oder Clara Schumann ein Begriff. Auch diese bekannten Frauen mussten ihr Leben lang hinter Männern wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann zurückstehen.
Die Aufführungspraxis zeigt die strukturelle Ungleichheit der Geschlechter auf dramatische Weise. Zwar haben Forschende die Errungenschaften komponierender Frauen in den zurückliegenden Jahrzehnten zunehmend anerkannt. Auf Berliner Bühnen erklingen ihre Stücke dennoch so gut wie nie. Auch ihre Chorwerke blieben und bleiben ungehört. Dieser Tatsache will das Vocalensemble Acanto entgegenwirken. Wir präsentieren einen Querschnitt durch das vielfältige Schaffen von Frauen, die über drei Jahrhunderte hinweg das musikalische Leben der Spreemetropole mitgestaltet und bereichert haben.

**Acanto bedankt sich herzlich für die Förderung durch:**

DWIGHT UND URSULA MAMLOK-STIFTUNG

CHORVERBAND BERLIN

# Programm

| | |
|---|---|
| Johanna Kinkel<br>(*1810 – †1858) | **„Hymnus in Coena Domini", 1843**<br>Text: Aus dem 7. Jahrhundert |
| Fanny Hensel<br>(*1805 – †1847) | **„Schilflied", 1846**<br>Text: Nikolaus Lenau |
| Clara Schumann<br>(*1819 – †1896) | **„Drei gemischte Chöre", 1848**<br>**Nr. 1: Abendfeier in Venedig**<br>Text: Emanuel Geibel |
| Luise Adolpha Le Beau<br>(*1850 – †1927) | **„Zwei Balladen für gemischten Chor mit Klavierbegleitung", 1880**<br>**Nr. 1: Der kühne Schiffer**<br>Text: Samuel Christian Pape<br>**Nr. 2: Die Vätergruft**<br>Text: Johann Ludwig Uhland |
| Ruth Zechlin<br>(*1926 – †2007) | **„Te Deum", 2001**<br>Text: Aus dem 4. Jahrhundert |
| Ursula Mamlok<br>(*1923 – †2016) | **„Mosaics based on Haiku Poetry", 1968**<br>Text: Japanische Haikus aus mehreren Jahrhunderten in englischer Übersetzung |
| Julia Kursawe<br>(*1976) | **„Berlin 1", 2024**<br>Text: Julia Kursawe |
| Andréa Huguenin Botelho<br>(*1973) | **„Epàhey Oyá!", 2024**<br>Text: Andréa Huguenin Botelho |

# Texte

Johanna Kinkel
**„Hymnus in Coena Domini", 1843**

*Rex Christe, factor omnium,*
*redemptor et credentium,*
*placare votis supplicum,*
*te laudibus colentium.*

*Cujus benigna gratia,*
*crucis per alma vulnera,*
*virtute solvit ardua*
*primi parentis vincula.*

*Qui es creator siderum,*
*tegmen subisti carneum,*
*dignatus hanc vilissimam,*
*pati doloris formulam!*

*Ligatus es,*
*ut solve res mundi ruentis complices,*
*per probra tergens crimina,*
*quae mundus auxit plurima.*

*Cruci redemtor figeris.*
*Terram sed omnem concutis.*
*Tradis potentem spiritum.*
*Nigrescit atque saeculum.*

*Mox in paternae gloriae*
*victor resplendens culmine.*
*Cum spiritus munimine defende nos,*
*rex optime.*

**„Lobgesang zum Mahl des Herrn"**

*O König Christus, starker Held,*
*Erlöser Du der ganzen Welt!*
*Zu deines Thrones lichten Höhn*
*steigt unser demutvolles Flehn.*

*Du hast, o Herr, voll Gnad und Huld,*
*liebend getilgt der Sünder Schuld;*
*durch deine Leiden ohne Zahl*
*sind wir befreit von ew'ger Qual.*

*Du, der erschuf die Sterne all,*
*Du, dem verstummt des Donners Schall,*
*steigst mitleidsvoll zur Erd herab,*
*und gehst für uns in Tod und Grab.*

*In Banden Du, in Banden Du,*
*auf dass sich frei die Welt erheb aus Sklaverei!*
*Gerichtet Du, auf dass wir Gnad empfahn*
*für unsre Missetat.*

*Seht ihn, der hoch am Kreuze schwebt!*
*Tief bis zum Grund die Erd erbebt.*
*Er haucht den mächtgen Geist nun aus,*
*das Land versinkt in Nacht und Graus.*

*Bald schwingt sich auf der Gottessohn,*
*siegreich verklärt, zum höchsten Thron!*
*O Heiland, deine starke Macht*
*erlöse uns aus Todesnacht!*

Fanny Hensel
**„Schilflied", 1846**

*Drüben geht die Sonne scheiden,*
*und der müde Tag entschlief.*
*Niederhangen hier die Weiden*
*in den Teich, so still, so tief.*

*Und ich muss die Liebste meiden:*
*quill, o Träne, quill hervor.*
*Traurig säuseln hier die Weiden,*
*und im Winde bebt das Rohr.*

*In mein stilles, tiefes Leiden*
*strahlst du, Ferne, hell und mild.*
*Wie durch Binsen hier und Weiden*
*strahlt des Abendsternes Bild.*

Clara Schumann
**„Drei gemischte Chöre", 1848**
Nr. 1: Abendfeier in Venedig

*Ave Maria! Meer und Himmel ruh'n,*
*von allen Türmen hallt der Glocken Ton.*
*Ave Maria! Lasst vom ird'schen Tun,*
*zur Jungfrau betet, zu der Jungfrau Sohn.*
*Des Himmels Scharen selber knieen nun*
*mit Lilienstäben vor des Vaters Thron,*
*und durch die Rosenwolken wehn die Lieder*
*der sel'gen Geister feierlich hernieder.*

*O heil'ge Andacht, welche jedes Herz*
*mit leisen Schauern wunderbar durchdringt!*
*O sel'ger Glaube, der sich himmelwärts,*
*auf des Gebetes weißem Fittich schwingt!*
*In milde Tränen löst sich da der Schmerz,*
*indes der Freude Jubel sanfter klingt.*
*Ave Maria! Erd und Himmel scheinen*
*bei diesem Laut sich liebend zu vereinen.*

„Dass man seine elende Weibsnatur jeden Tag, auf jedem Schritt seines Leben von den Herren der Schöpfung vorgerückt bekommt, ist ein Punkt, der einen in Wuth und somit um die Weiblichkeit bringen könnte."

*Fanny Hensel*

„[H]ier wird man auf eine eigne Art überrascht, denn der Laie, der Kenner und der Virtuos wird auf gleiche Weise von dem Werke angezogen und fände sich nicht auf dem Titel der Name der Componistin oder hörte man das Werk, ohne den Schöpfer zu kennen, nie würde man dem Gedanken Raum geben, es sei von einer Dame geschrieben."

*Musikkritiker Carl Ferdinand Becker über Clara Schumanns Klavierkonzert a-Moll Opus 7"*

Luise Adolpha Le Beau
**„Zwei Balladen", 1880**

## Nr. 1: Der kühne Schiffer

*Das Ufer wogt im wilden Nord,*
*die Felsen hallen rings umher,*
*der kühne Schiffer stand am Bord:*
*„Ihr Männer, auf ins Meer!*
*Ins schöne Frankreich fahren wir,*
*im reichen England kehr' ich ein.*
*In England trinkt ihr braunes Bier,*
*in Frankreich kühlen Wein!"*

*Und als das Segel rauscht im Wind,*
*und als am Mast das Segel schwoll,*
*da rief ihm noch sein einzig's Kind*
*vom Ufer Lebewohl!*
*„Du könntest gehn im grünen Wald,*
*am Blumenbach, so hell und klar.*
*Nun weht der Abendwind so kalt*
*dein silberweißes Haar!*

*„Du könntest ruhn die dunkle Nacht*
*in deinem warmen Kämmerlein.*
*Nun wachst du noch, wann Niemand wacht,*
*im grausen Mondenschein!"*
*O Mädchen, still, bei Helgoland,*
*bei Helgoland, im tiefen Meer,*
*da ruht dein Vater rechter Hand,*
*die Männer um ihn her.*

## Nr. 2: Die Vätergruft

*Es ging wohl über die Heide*
*zur alten Kapell' empor*
*ein Greis im Waffengeschmeide*
*und trat in den dunkeln Chor.*

*Die Särge seiner Ahnen*
*standen die Hall' entlang,*
*aus der Tiefe tät ihn mahnen*
*ein wunderbarer Gesang.*

*„Wohl hab' ich euer Grüßen,*
*Ihr Heldengeister, gehört:*
*Eure Reihe soll ich schließen;*
*Heil mir! ich bin es werth."*

*Es stand an kühler Stätte*
*ein Sarg noch ungefüllt,*
*den nahm er zum Ruhebette,*
*zum Pfühle nahm er den Schild.*

*Die Hände thät er falten*
*auf's Schwert, und schlummert ein.*
*Die Geisterlaute verhallten:*
*da mocht' es gar stille sein!*

„Wenn ich jetzt im Alter von 59 Jahren versuche, meine Erlebnisse so objektiv wie möglich zu schildern, so geschieht dies [… um] auf die vielen Schwierigkeiten, welche einer Dame auf dem Gebiet der musikalischen Komposition entgegenstehen, auf den Neid und die Mißgunst der Kollegen sowie auf die Vorurteile und den Unverstand gerade derjenigen Kreise, welche am meisten berufen und in der Lage wären, ein Talent zu fördern [hinzuweisen]."

*Luise Adolpha Le Beau*

Ruth Zechlin
„Te Deum", 2001

*Te Deum laudamus: te Dominum confitemur.*
*Te aeternum patrem omnis terra veneratur.*
*Tibi omnes Angeli,*
*tibi caeli, et universae Potestates:*
*Tibi Cherubim et Seraphim*
*incessabili voce proclamant:*
*Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus Deus Sabaoth.*

*Pleni sunt caeli et terra*
*majestatis gloriae tuae.*
*Te gloriosus Apostolorum chorus,*
*Te prophetarum laudabilis numerus,*
*Te Martyrum candidatus laudat exercitus.*
*Te per orbem terrarum Sancta confitetur Ecclesia,*
*Patrem immensae majestatis:*
*Venerandum tuum verum et unicum Filium;*
*Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.*
*Tu Rex gloriae, Christe.*

*Tu Patris sempiternus es Filius.*
*Tu ad liberandum suscepturus hominem,*
*non horruisti Virginis uterum.*
*Tu devicto mortis aculeo,*
*aperuisti credentibus regna caelorum.*
*Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris.*
*Iudex crederis esse venturus.*
*Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni,*
*quos pretioso sanguine redemisti.*

*Aeterna fac cum Sanctis tuis in gloria numerari.*
*Salvum fac populum tuum Domine,*
*et benedic haereditati tuae.*
*Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.*
*Per singulos dies, benedicimus te:*
*Et laudamus nomen tuum in saeculum,*
*et in saeculum saeculi.*
*Dignare Domine, die isto sine peccato nos custodire.*
*Miserere nostri, Domine, miserere nostri.*
*Fiat misericordia tua, Domine, super nos,*
*quemadmodum speravimus in te.*
*In te, Domine, speravi: non confundar in aeternum.*

.
„Dich, Gott, loben wir"

*Dir, o Gott, unser Lob! Dir, o Herr, unser Preis!*
*Dir, dem ewigen Vater, huldigt in Ehrfurcht die*
*ganze Erde. Dir jauchzen die Engel all,*
*Dir die Himmel, Dir alle Mächte,*
*Dir Cherubim und Seraphim: ohn Ende jauchzen sie*
*alle dir zu: Heilig, heilig heilig!*
*Herr, Gott der himmlischen Heere!*

*Himmel und Erde erfüllt,*
*Deiner Herrlichkeit Größe.*
*Dich lobpreist der Apostel glorreicher Chor,*
*Dich der Propheten ruhmwürdige Schar,*
*Dich der Märtyrer strahlendes Heer.*
*Dich bekennet über den Erdkreis hin die heilige Kirche:*
*Dich den Vater voll unermesslicher Hoheit;*
*Deinen wahren und einzigen Sohn, aller Anbetung*
*würdig. Den heiligen Geist auch, den Tröster.*
*Du bist König der Glorie, Christus!*

*Du, des Vaters ewiger Sohn!*
*Du scheutest nicht zurück vor dem Schoße der*
*Jungfrau, um die Menschheit zu retten.*
*Du hast besiegt den Stachel des Todes und allen, die*
*glauben, die himmlischen Reiche geöffnet.*
*Du thronest zur Rechten Gottes, in der Glorie des*
*Vaters. Als Richter, glauben wir, kehrst du einst*
*wieder. Dich flehen wir an: Komm Deinen Dienern*
*zu Hilfe, die du erkaufst um Dein kostbares Blut.*

*Unter die Schar Deiner Heiligen lasse uns zählen im*
*Reiche der ewigen Herrlichkeit. Rette, o Herr, dein*
*Volk, Dein Eigentum segne.*
*Lenke uns, trag uns in Ewigkeit!*
*Tag für Tag preisen wir Dich;*
*Ewiglich loben wir Deinen Namen bis hinein in die*
*Ewigkeiten der Ewigkeit.*
*Herr, bewahre uns heute huldvoll vor jeglicher*
*Sünde. Erbarm dich unser, o Herr, erbarm dich*
*unser. Lass dein Erbarmen, o Herr, über uns walten*
*wie wir von Dir es erhoffen. Ja, Herr, Du bist meine*
*Hoffnung, nie werd ich zu Schanden in Ewigkeit!*

Ursula Mamlok
„Mosaics based on Haiku Poetry", 1968

I
*Ah, the falling snow*
*imagine dancing*
*butterflies flitting*
*through the flakes!*

II
*Poppy petals fall*
*softly quietly*
*calmly*
*when they are ready*

III
*The oak tree stands*
*noble on the hill*
*even in*
*cherry blossom time*

IV
*If my grumbling wife*
*were still alive*
*I just might*
*enjoy*
*tonight's moon*

V
*Little bird flitting,*
*twittering,*
*trying to fly, my ...*
*aren't you busy!*

VI
*How still it is!*
*cicadas*
*buzzing in sun*
*drilling into rock ...*

VII
*Chanting a prayer,*
*my heart is twined*
*in garlands*
*of morning-glories*

VIII
*O that summer moon!*
*It made me go*
*wandering*
*around the pond all night*

I
*Ah, Schnee fällt,*
*stell dir tanzende*
*Schmetterlinge vor,*
*die durch die Flocken huschen*

II
*Mohnblütenblätter fallen*
*weich, ruhig*
*und sanft,*
*wenn es an der Zeit ist*

III
*Die Eiche steht*
*vornehm auf dem Hügel,*
*selbst in Zeiten*
*der Kirschblüte*

IV
*Wenn meine grummelnde Frau*
*noch am Leben wäre,*
*würde ich einfach*
*den Mond*
*genießen heut Nacht*

V
*Flatterndes Vöglein,*
*zwitscherndes,*
*das zu fliegen versucht, ach ...*
*wie geschäftig du bist!*

VI
*Wie still es ist!*
*Zikaden*
*zirpen in der Sonne,*
*bohren sich in den Fels*

VII
*Wenn ich ein Gebet singe,*
*ist mein Herz umwunden*
*mit Girlanden aus*
*himmelblauen Prunkwinden*

VIII
*Oh, dieser Sommermond!*
*Er treibt mich,*
*die ganze Nacht*
*den Teich zu umrunden*

Julia Kursawe
**„Berlin 1", 2024**

*Flackern, Flackern, Flackern, Flackern,*
*Geflatter, Geflatter, Geflatter, Geflatter,*
*Licht, Licht, Licht, Licht,*
*Neon, Neon, Neon, Neon.*
*Vor der Mauer auf der Lauer*
*sitzt'n braver Grenzsoldat.*
*Flackerndes, flackerndes, flackerndes,*
*flackerndes, Neonlicht.*
*Schau die Wanz'n heimlich an,*
*wie se hämisch tanz'n kann.*
*Vor der Mauer, hinter de' Mauer*
*lauscht ne fette Wanz.*
*Vor der Mauer, vor der, auf der,*
*ohne, ohne, oh.*
*Öffnet sich, wer weiß schon was?*
*Raum scheint unermesslich weit.*
*Durchgang in die Weite.*
*Kann ich glauben dem Moment?*

Andréa Huguenin Botelho
**„Epàhey Oyá", 2024**
*Epahey!*
*Oyá gbora, Oyá oyá, Ayabá*
*Oyá gbora rirokô*
*Oyá alágbará bi efon*
*Oyá mẹsan Orun*
*ogá, ogá*
*Oyá mẹsan Orun*
*lẹwa Ayabá afefe, ãra, iji lile*
*Oyá madá*
*Oyá mẹsan Orun*
*afẹfẹ*
*ãra*

**„Sei gegrüßt, Oyá"**
*Sei gegrüßt!*
*Oyá stark, Oyá Göttin*
*Oyá stark und siegreich*
*Oyá ist so stark wie ein Büffel*
*Oyá, die Göttin der neun Himmel*
*Souverän*
*Oyá, die Göttin der neun Himmel*
*Schöne Orisha des Windes, Donners und Orkans*
*Oyá General*
*Oyá, die Göttin der neun Himmel*
*Wind*
*Donner*

„Als Komponistin fühle ich mich oft benachteiligt, weil die Musikindustrie historisch von Männern dominiert wurde. Diese Ungleichheit zeigt sich in der geringeren Aufführungsrate von Werken weiblicher Komponisten und der mangelnden Sichtbarkeit in großen Konzertreihen und Festivals."

*Andréa Huguenin Botelho*

# Komponistinnen und Werke

## Johanna Kinkel, *1810 – †1858

Johanna Kinkel kam 1810 in Bonn zur Welt. Sie war Chorleiterin, Komponistin, Musikpädagogin und Schriftstellerin. Über Dorothea Schlegel lernte sie Felix Mendelssohn kennen, der sie 1836 ermutigte, nach Berlin zu kommen, wo sie drei Jahre blieb. Sie studierte Generalbass und ließ sich zur Konzertpianistin ausbilden. Ihr Studium finanzierte sie selbst durch Klavierstunden. An der Spree vertonte sie Gedichte, komponierte Lieder, Duette, Kantaten, musikalische Bühnenwerke und veröffentlichte erste Kompositionen. 1856 erkrankte die frühe Vorkämpferin der Frauenrechtsbewegung schwer und starb 1858 im Exil in London. Ihr Roman „Hans Ibeles in London" erschien posthum.

Der sechssätzigen Kantate **„Hymnus in Coena domini"** für vierstimmigen Chor und Solisten, die um 1840 entstand und 1843 erschien, liegt ein Text aus dem 7. Jahrhundert zugrunde. Die Staatsbibliothek zu Berlin verwahrt aus dem Nachlass Johanna Kinkels drei Bände mit Kompositionen.

## Fanny Hensel, *1805 – †1847

Fanny Hensel, geborene Mendelssohn, kam 1805 in Hamburg zur Welt. Früh wurde sie gemeinsam mit ihrem Bruder Felix in Komposition und Musiktheorie unterrichtet. Berufsmusiker werden sollte nach dem Willen ihres Vaters aber lediglich Felix. Die in den 1820er-Jahren im Hause Mendelssohn etablierten„Sonntagsmusiken" boten Fanny einen Rahmen für Auftritte als Pianistin und Dirigentin. Hier führte sie eigene Kompositionen auf. Sie schrieb Lieder, Klavierstücke, kammermusikalische Werke, geistliche Kantaten sowie Werke für Soli, Chor und Orchester. 1847 starb sie mit 42 Jahren an einem Schlaganfall. Ihr musikalisches Werk, von dem nur ein kleiner Teil veröffentlicht ist, umfasst rund 460 Stücke.

Am 29. August 1846 notierte Fanny Hensel das **„Schilflied"** als Vertonung des Gedichtes „Drüben geht die Sonne scheiden" aus dem 1832 erschienen Gedichtzyklus „Schilflieder" von Nikolaus Lenau (1802–1850) in einem Band mit 53 weiteren Lied- und Klavierkompositionen.

## Clara Schumann, *1819 – †1896

Clara Schumann, geborene Wieck, stammt aus Leipzig. Sie war Pianistin, Komponistin, Klavierpädagogin und Herausgeberin. Ihr Vater, der Musikpädagoge Friedrich Wieck, sorgte früh für Improvisations- und Kompositionsunterricht – für Frauen eine Seltenheit. Weil er ihr Talent erkannte, wollte ihr Vater ein Wunderkind aus ihr machen: 1828 debütierte sie als Neunjährige am Leipziger Gewandhaus. Ihr ausdrucksstarkes Spiel, und ihre rund 70 eigenen Kompositionen bescherten Clara über die Jahre den Aufstieg zu einer Klaviervirtuosin der Spitzenklasse. Konzertreisen durch ganz Europa festigten ihren Ruhm. 1840 heiratete sie gegen den Willen ihres Vaters den älteren Robert Schumann, mit dem sie 8 Kinder hatte und den sie um vier Jahrzehnte überlebte. Bis heute ist sie vor allem als Frau des genialen Komponisten Schumann bekannt, dessen Werke sie aufführte, europaweit verbreitete und herausgab. Ihr letztes Konzert spielte sie 1891 mit 71 Jahren. Seit den 1960er Jahren werden ihre eigenen Stücke neu entdeckt.

Das Strophenlied **„Abendfeier in Venedig"** mit einem Text des romantischen Dichters Emanuel Geibel (*1815–†1884) für vierstimmigen Chor wurde erstmals zu Robert Schumanns Geburtstag am 8. Juni 1848 von Mitgliedern des Dresdner Chorgesangsvereins uraufgeführt. Weitere Aufführungen folgten bei einer Schiffsfahrt auf der Elbe am 16. Juli und zu Claras Geburtstagsfeier am 13. September. Das Stück ist ist ein Teil von **„Drei gemischte Chöre"**.

## Luise Adolpha Le Beau, *1850 – †1927

Luise Caroline Marie Henriette Adolpha Le Beau wurde 1850 in Rastatt im Großherzogtum Baden geboren. Sie starb 1927 mit 77 Jahren in Baden-Baden. Vom Vater, der ebenfalls komponierte, erhielt Luise ab dem fünften Lebensjahr Klavierunterricht. Die Tochter eines Offiziers lebte zeitweise in München, Wiesbaden und von 1890 bis 1893 in Berlin. Zu der Zeit war sie bereits eine erfahrene Konzertpianistin und eine durchaus anerkannte Komponistin, die im Austausch mit Musikgrößen wie Franz Liszt, Joseph Rheinberger, Anton Rubinstein, Hans von Bülow und Clara Schumann stand. Viele Werke wurden zu Le Beaus Lebzeiten verlegt und erfolgreich aufgeführt, andere fanden keine Beachtung. Ihr Gesamtwerk umfasst 65 Kompositionen: Neben Liederzyklen und Klaviermusik schrieb sie Kammermusik, zwei Oratorien, eine Märchenoper, eine symphonische Dichtung, eine Symphonie und zwei Klavierkonzerte. Über ihren musikalischen Nachlass verfügte sie noch zu Lebzeiten mit Schenkungen an die königlichen Bibliotheken in München und Berlin, die heutige Staatsbibliothek unter den Linden.

**„Zwei Balladen für gemischten Chor mit Klavierbegleitung“**, Opus 16, hat Le Beau 1878 mit gerade einmal 28 Jahren komponiert. Die Stücke erschienen erstmals 1880 in Kassel und Leipzig. Sie sind ihrem Münchner Lehrer Melchior Ernst Sachs gewidmet. Die vertonten Balladen stammen vom den Dichtern **Samuel Christian Pape** (*1774–†1817) **und Johann Ludwig Uhland** (*1787–†1862).

## Ruth Zechlin, *1926 – †2007

Geboren 1926 im sächsischen Großhartmannsdorf bei Freiberg, wuchs Ruth Zechlin in Leipzig auf und erhielt bereits mit fünf Jahren Klavierunterricht. Von der Musik Johann Sebastian Bachs umgeben, schrieb sie schon mit sieben Jahren erste Stücke. An ihrem Lebensende blickte Zechlin auf ein Œuvre von über 300 Kompositionen mit Beiträgen zu allen Gattungen der Instrumental- und Vokalmusik, einschließlich der Oper, zurück. Prägend war für sie nicht nur Bach, sondern auch das Studium bei Johann Nepomuk David in Leipzig ab 1943 und der Unterricht durch Karl Straube und Günter Ramin, bei denen sie seit 1946 Kirchenmusik und liturgisches Orgelspiel studierte. 1950 wurde sie Dozentin an der neu gegründeten Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und 1969 dort Professorin für Komposition. In den 80er Jahren entwickelte die Komponistin ihren unverwechselbaren Stil: eine erweiterte Polyphonie von Motiven, Klangfeldern, Klangfarben, Rhythmik, Dynamik, Raum und Dramaturgie. In ihren letzten Lebensjahren bis zu ihrem Tod am 4. August 2007 schuf sie vor allem geistliche Musik für Chor und Orgel.

In ihrem **„Te Deum für vierstimmigen gemischten Chor a cappella“** von 2001 lobpreist Ruth Zechlin Gott und integriert dabei gänzlich unerwartetete Klangeffekte. „Te Deum“, Dich, Gott, loben wir, lautet der Anfang des lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs aus dem 4. Jahrhundert. Wer den bekannten Text verfasst hat, ist nicht überliefert.

Foto: Simon Pauly

## Ursula Mamlok, *1923 – †2016

Ursula Mamlok, geborene Meyer, spätere Lewy, wurde 1923 in Berlin geboren und starb dort 2016. Dazwischen lagen viele tausend Kilometer Lebensweg. Ursula war begabt und erhielt schon früh Klavierunterricht. An ihrem 10. Geburtstag, dem 1. Februar 1933, stürzte ihr Vater in ihr Zimmer: "Hitler ist an die Macht gekommen!" Als Jüdin durfte Ursula fortan weder die weiterführende Schule noch den Kompositionsunterricht besuchen.

**Flucht nach Ecuador**
Als die Situation in Deutschland immer unterträglicher wurde, ging die Familie ins Exil nach Ecuador, um der Lebensgefahr zu entkommen. Die erzwungene Ausreise verschlechterte die Ausgangssituation für Ursulas Karriere. In Ecuador kam sie musikalisch nicht voran. Stattdessen wurden die USA zu ihrem Sehnsuchtsort. Nachdem sie sich an mehreren Konservatorien beworben hatte, ließ sie mit 17 Jahren ihre Familie zurück und reiste mit dem Schiff allein nach New York. Um das Ticket für die Überfahrt zu finanzieren, verkaufte sie ihr Klavier.

**Ankommen in den USA**
In den USA studierte Ursula Komposition an der Mannes School of Music, dem Black Mountain College und der berühmten Manhattan School of Music, an der sie später selbst Professorin werden sollte. 1947 heiratete Ursula Dwight Mamlok und machte 1957 ihren Master of Music. In der Folgezeit lehrte Mamlok 40 Jahre lang Komposition an der Manhattan School of Music sowie an der New York und der Temple University. Mit rund 80 Stücken für Orchester, Chor, Solo-Instrumente und Ensembles konnte sie sich als eine der wichtigsten Komponistinnen ihrer Zeit durchsetzen. Ihre besondere Spezialität sind komplexe rhythmische Strukturen. Für ihre Karriere als Komponistin entschied sie sich gegen Kinder: „Heute tut's mir leid, aber ich musste komponieren und da wusste ich, die Energie habe ich nicht", sagte sie später.

**Rückkehr nach Berlin**
Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ging Mamlok vorerst nicht nach Deutschland zurück. Erst nach dem Tod ihres Mannes entschied sie sich mit 83 Jahren nach fast 70 Jahren wieder für ihren Geburtsort. Aber als dafür der Begriff „Rückkehr in die Heimat" von außen an sie herangetragen wurde, sah sie das zwiespältig: „Meine Heimat ist die Musik", sagte sie. 2016 starb Ursula Mamlok in Berlin.

**Chorwerke sind die Ausnahme**
Mehrfach waren es japanische Haikus in englischer Übersetzung, die Ursula Mamlok für bis zu acht Chorstimmen vertonte: Die fragile Präzision dieser andeutenden japanischen Gedichte entsprach ihrer Ästhetik. Ihre **„Mosaics based on Haiku Poetry"** aus dem Jahr 1968 setzen sich aus acht extrem kurzen Stücken zusammen und wurden bis heute noch nie aufgeführt. Der gemischte Chor gestaltet hier keine lineare Entwicklung, sondern kreiert miteinander verzahnte farbige Bilder, eine Art luftig bewegte Ruhe.

Foto: Katja Strempel

## Julia Kursawe, *1976

Julia Kursawe kam im August 1976 in Berlin zur Welt und arbeitet als künstlerische Leiterin, Barockcellistin und Komponistin. Mit fünf Jahren ergriff sie die Initiative für ihr eigene musikalische Ausbildung. Zum Cello kam sie jedoch erst mit 17. Nach dem Abitur folgten Studium und Diplome an der Hochschule für Musik Dresden und an der Universität der Künste in Berlin für modernes Cello, Barockcello und Alte Musik.

**Cellistin bei bekannten Orchestern**
Seit 2006 unterrichtet Julia Kursawe Violoncello und seit 2013 auch Musikphysiologie. Sie führt ein abwechslungsreiches Konzertleben und wirkt in Orchestern wie L'Arco Hannover, Göttinger-, Sächsisches-, Elbipolis-Barockorchester, Concerto Brandenburg, Aris & Aulis und Lautten Compagney Berlin und in Ensembles wie Trio Fado, Njamy Sitson Trio, O.Ton Projekt, Siwan und dem Babylon Filmorchester Berlin mit.

**Gründerin und Veranstalterin**
Julia ist Mitbegründerin mehrerer Ensembles und Veranstaltungsformate, wie beispielsweise ‚Tres Morillas' für Alte Musik der Iberischen Halbinsel für Sopran, Percussion, Lauten und historische Streichinstrumente sowie ‚Samudra', eine Zusammenarbeit von Barockviolline, Barockcello und dem historischen, indischen Instrument Tabla-Tarang.

„Meist erschaffe ich Auftrittschancen selbst, indem ich für die Programme eigener Ensembles komponiere. Auch kommt mir die derzeitige Politik in der Musik zugute, die Komponistinnen fördern möchte. So erfahre ich keine mangelnde Anerkennung meiner Arbeit, jedoch eine professionelle Vergütung ist den Auftraggebern leider selten möglich."

*Julia Kursawe*

Mit der Reihe „ImPuls der Suite" begann Julia, selbst Musik für historische Instrumente zu arrangieren und zu komponieren. Neben dem heute uraufgeführten Chorwerk **„Berlin 1"** erhielt sie zuletzt einen Kompositionsauftrag für den Mädchenchor der Singakademie zu Berlin. Die Uraufführung findet am 30. Juni 2024 in der Universität der Künste Berlin statt.

**Ein Taumel der Freude**
Julia Kursawe hat „Berlin 1" 2024 eigens für das Vocalensemble Acanto geschrieben. Sie selbst sagt: **„Berlin 1"** ist eine persönliche Erinnerung an das Gefühl des Eingesperrt-Seins hinter der Mauer, an die Bedrohung des Kalten Krieges und an das direkte Erleben der Berliner Mauer als bewachte Grenze mit Todeszone. Im entfremdeten Kinderlied ‚Auf der Mauer, auf der Lauer' zeigt sich die Falschheit und Gewalt der Machthaber. Als die Mauer sich öffnete, war dies ein unvorstellbarer, aufregender Moment. Diese ganze Zeit habe ich in einer Trance des Glücks und auch des Unglaubens erlebt. Zeit- und Raumempfinden lösten sich auf. Es war wie ein Taumel der Freude in Zeitlupe."

## Andréa Huguenin Botelho, *1973

Andréa Huguenin Botelho ist eine weltweit anerkannte Dirigentin, Komponistin, Pianistin und Forscherin. 1973 in Rio de Janeiro geboren, lebt sie seit über 20 Jahren in Deutschland. Ihr Musikstudium hat sie an renommierten Institutionen wie der Georgia State University und der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe abgeschlossen.

**Vorkämpferin für Komponistinnen**
Botelho ist eine führende Figur in der brasilianischen Musikszene und setzt sich leidenschaftlich für die Anerkennung von Komponistinnen und die Förderung von Frauen im Dirigentenberuf ein. Ihre vielseitigen Kompositionen umfassen Werke für verschiedene Besetzungen wie Klaviersolo, Chor, Kammermusik und Sinfonik. Zu ihren besonders bemerkenswerten Werken zählen „Cantata Ayabás" und „Francisca – a Symphonic Dedication".

**Forschen zum Thema Frauen in der Musik**
Neben ihrer kompositorischen Arbeit initiierte sie 2016 das pädagogische Programm „Brasilianische Musik in der Musikschule City-West". Ihre Leitung des ‚Brasil Ensemble Berlin' und des ‚Ayabás Chor Berlin' sowie ihre Forschungsarbeit unterstreichen ihr Engagement für die Förderung von Interkulturalität und Frauen in der Musik.

**Deutsch-brasilianischer Austausch**
Botelho ist Mitglied der Brasilianischen Nationalen Musikakademie und kuratiert die Konzertreihe über Komponistinnen im Schloss Britz, die das Erbe von Komponistinnen feiert. Ihre Arbeit stärkt den kulturellen Dialog zwischen Brasilien und Deutschland. Botelho setzt sich weltweit für Frauen in der Musik ein.

**Ein Gruß an die Königin der Blitze**
**„Epahey, Oyá!"** für gemischen Chor, Solistin und Percussion, das am 22. Juni 2024 zur Uraufführung kommt, wurde von der Komponistin für das Vocalensemble Acanto geschrieben. Es basiert auf ihrem Stück für Frauenchor, Solistin und Orchester, das Teil der Komposition **„Cantata Ayabás"** ist.

Oyá, auch bekannt als Iansã, ist die Königin der Blitze und Stürme, eine Kriegerkönigin, die für ihre transformative Energie bekannt ist. Sie verkörpert die Macht, die Realität zu verändern, zu zerstören und neu zu erschaffen. Oyá verhindert das Ende der Welt, indem sie den Kreislauf von Zerstörung und Erneuerung aufrechterhält. „Epahey" ist der Gruß an Oyá. Das Werk basiert auf Themen aus der Keto-Candomblé-Kultur und -Religion, die in Brasilien weit verbreitet ist. Die Wahl der Yoruba-Sprache ist für Botelho nicht nur eine Hommage an diese Kultur, die Brasilien geerbt hat, sondern auch ein Akt des Widerstands, der zeigt, dass diese Sprache lebendig und brasilianisch ist.

Botelho selbst schreibt dazu: „In ‚Epahey, Oyá!' habe ich das Wesen der Energie von Oyá durch dynamische und kontrastreiche musikalische Elemente eingefangen. Die Solistin repräsentiert Oyá, und der Chor ehrt sie. Die Musik wechselt zwischen kraftvollen und stürmischen Passagen, die mit zwei rhythmischen Akzenten versehen sind, die diesem Wesen zugeschrieben werden. Rhythmische Intensität und Dissonanz sind die Hauptmerkmale der Musik".

## **Helga Delgado,** Dirigentin

Helga Delgado leitet das Vocalensemble Acanto seit 2022. Im Jahr 2006 schloss sie ihr Chorleitungsstudium an der Musikhochschule der Päpstlichen Katholischen Universität von Argentinien ab. Ein Jahr später folgte ihr Universitätsdiplom der Musikpädagogik, Fachrichtung Chorleitung. Im Anschluss durchlief sie weitere Fortbildungen und Meisterkurse: Im Jahr 2017 absolvierte sie beispielsweise den Studiengang „Interpretation der Chormusik" bei Prof. Jörg-Peter Weigle an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler" in Berlin. Derzeit steht sie kurz vor dem Abschluss des Masterstudiengangs Kinder- und Jugendchorleitung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Friederike Stahmer. Abgerundet wird ihre akademische Ausbildung durch langjährigen Gesangsunterricht bei Prof. Irene Burt und Prof. Dörte Blase sowie chorische Stimmbildung für Kinder und Jugendliche bei Prof. Friederike Stahmer.

## **Federico Nicolás López,** Klavier

Federico Nicolás López ist ein argentinischer Pianist und Komponist, der sein Studium an der Universidad Nacional de las Artes (UNA) in Buenos Aires abgeschlossen hat und seit 2023 an der Hochschule für Musik Freiburg Komposition studiert. Er studierte als Pianist bei Fernando Perez. Derzeit studiert er Korrepetition bei Byron Knutson. In Argentinien ist er als Korrepetitor mit den wichtigsten Chören des Landes aufgetreten, wie dem GCC-Grupo de Canto Coral. Seit 2023 ist er Korrepetitor des Kinderopernhauses Lichtenberg und der Berliner Staatsoper Unter den Linden.

## **Adriane Queiroz,** Sopran

Die brasilianische Sopranistin Adriane Queiroz absolvierte ihre musikalische Ausbildung an der University of Missouri, dem Wiener Konservatorium und der Universität für Musik und darstellende Kunst. Ihr Repertoire reicht von Mozart über Puccini und Verdi bis zu Carlos Gomes. Seit 2002/03 ist sie festes Ensemblemitglied an der Berliner Staatsoper Unter den Linden, wo sie seitdem unter anderem als Pamina in „Die Zauberflöte", Micaëla in „Carmen", Marzelline in „Fidelio", Liù in „Turandot", Despina in „Così fan tutte", Susanna in „Le nozze di Figaro" und Zerlina in „Don Giovanni" auf der Bühne stand. 2023 gab sie ihr Rollendebüt als Elisabetta. Gastengagements führten sie nach Lissabon, Paris, Dresden, Stuttgart und Weimar. In Brasilien war sie in „Manon Lescaut", „Falstaff" und „La traviata" sowie bei zahlreichen Konzerten zu erleben.

## **Friederike Ziegler,** Moderation

Friederike Ziegler studierte von 2003 bis 2007 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig, wo sie 2007 am Studio des Neuen Theaters in Halle an der Saale ihr Diplom machte. Engagements führten Sie underem ans Markgrafentheater Erlangen, ans Theater der Jugend Wien, ans Theater der jungen Welt Leipzig, ans Landestheater Detmold, ans Theater Vorpommern und ans Theater der Altmark in Stendal. Seit 2010 produziert sie eigene Programme, mit denen sie im deutschsprachigen Raum gastiert. Sie gibt Lesungen, tritt in der freien Szene auf und ist als Sprecherin und Moderatorin tätig. Seit 2016 veranstaltet sie Workshops für Jugendliche an Berliner Schulen und arbeitet seit 2023 als freier Regiecoach für TUI Cruises.

ACANTO

## Vocalensemble Acanto

Das klassische Berliner Vocalensemble wurde 2010 gegründet und besteht aktuell aus 20 Sängerinnen und Sängern. Musikalisch erarbeitet Acanto themenorientierte Programme mit bis zu achtstimmigen Werken – von der Renaissance bis zur Gegenwart, von Giovanni Pierluigi da Palestrina über Henry Purcell und Fanny Hensel bis Arvo Pärt.

***Sopran**: Ruth Johanna Benrath, Ulrike Dores, Julia Gawron, Lea Heese, Sayaka Imaizumi, Ai-Leen Ripsas*
***Alt**: Heike Abraham, Felicitas Guzy, Martina Kempter, Grete Preuss, Angela Schnelle, Barbara Spahn*
***Tenor**: Björn Bossmann, Klaus Koeppl, Federico Nicolás López, Bertold Schmidt-Thomé, Hanno Strube*
***Bass**: Falk Berndt, Lothar Kahl, Rainer Killius, Martin Steinbrück, Erwin Stürzer*

*Unsere nächsten Konzerte:*

### ›MAGNIFICAT‹

**17. November 2024, 14.00 Uhr,**
*Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Straße 65, 10961 Berlin-Kreuzberg*

**08. Dezember 2024, 16.00 Uhr,**
*Sankt-Canisius-Kirche, Witzlebenstraße 30, 14057 Berlin-Charlottenburg*

*Mitsingen:*
**Sopran, Tenor oder Bass?** Bei Interesse melde dich bitte per E-Mail unter:
**mitsingen@vocalensemble-acanto.de**

*Spenden:*
Du möchtest unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen?
IBAN: DE67 8306 5408 0005 2502 26, Vocalensemble Acanto e. V.
Du erhältst eine Spendenquittung. Wir bedanken uns herzlich!

*Fördern:*
Du möchtest Fördermitglied werden? Gerne doch!
Schreib einfach kurz an: mail@vocalensemble-acanto.de.

*Informieren:*
**www.vocalensemble-acanto.de** | mail@vocalensemble-acanto.de

acanto.berlin
acanto_vocalensemble

Layout: Ulrike Dores | Photo by Chris Barbalis on Unsplash